



»»» Digitalisierung: Treiber für Unternehmen und Entwicklung

Newsletter Ausgabe 1 / Juni 2020
DEG für deutsche Unternehmen

KFW DEG



Als wir diesen Newsletter zum Thema Digitalisierung planten, war noch nicht abzusehen, was sich 2020 weltweit abspielen würde: Global sind Menschen, Gesellschaften und Unternehmen von der Corona-Krise betroffen. Neben den gesundheitlichen werden gerade auch die wirtschaftlichen Folgen in zahlreichen Ländern einschneidend sein.

Während in Deutschland und anderen Industrieländern die meist gute Ausstat-

tung und Infrastruktur dabei helfen, den Wirkungen der Pandemie zu begegnen, steht zu befürchten, dass viele Entwicklungsländer und die dortigen Unternehmen besonders hart getroffen werden. Als erfahrener Entwicklungsfinanzierer setzt sich die DEG gezielt dafür ein, ihre Kunden in den kommenden Wochen und Monaten der Krisenbewältigung zu unterstützen.

Digitale Geschäftsmodelle haben in Zeiten der Corona-Pandemie Hochkonjunktur. Denn alles, was sich in der Wirtschaft „remote“ organisieren lässt, kann Unternehmen und ihren Kunden helfen. In etlichen Entwicklungsländern in Asien und Afrika wurde bereits frühzeitig, auch mangels Alternative, auf Infrastruktur-Lösungen gesetzt, die etwa auf Mobilfunk basieren. Die dadurch entstehenden

Chancen gilt es jetzt und künftig zu nutzen. Und auch die rasch zunehmende Digitalisierung deutscher Unternehmen wird dazu beitragen, dass „nach Corona“ neue Geschäftsmodelle und -möglichkeiten entstehen.

Unser aktueller Newsletter zeigt Ihnen, welche digitalbasierten Lösungen in Schwellen- und Entwicklungsländern besonders gefragt sind. Im Interview erläutert unser Fintech-Experte Dr. Felix Schneider, welche Chancen sich daraus, auch für deutsche Unternehmen, ergeben.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr
Klaus Helsper
Abteilungsleiter Deutsche Wirtschaft

Infografik

Digitale Lösungen für Entwicklung

Rund 90 % der Bevölkerung weltweit leben in Gebieten mit Zugang zum Mobilfunk und knapp 40 % sind in Entwicklungsländern mit mobilem Internet verbunden. Wie sie von digitaler Vernetzung profitieren können.

Logistik
Bestell- und Transportsysteme, die Lieferanten und Händler vernetzen; Zahlungen mit Mobile Money; Tracking von Lieferketten.

E-Agriculture
Landwirtschaftliche Maschinen, die **Daten sammeln**; **Apps** für Wetterdienste oder Futterbestellungen.

Digital Finance
Geldtransfer per Handy; Kredit-, Spar- und Versicherungsprodukte per App.

Industrie 4.0
Maschinen (z.B. Roboter für Montage), Anlagen (Produktionsstraßen), Logistik (z.B. führerlose Transportfahrzeuge) und Produkte **kommunizieren** direkt miteinander.

E-Health
Medizinische Diagnostik per **Telemedizin**; **Gesundheits-Apps** zu Vorsorge-Themen (Impfungen); Drohnen für medizinische Transporte.

Smarter wirtschaften



Digitale Geschäftsmodelle verändern die Wirtschaftswelt. Sie sind gerade auch in den aktuellen Zeiten gefragt. Denn Wirtschaftsprozesse, die sich digital organisieren lassen, können auch in Zeiten eingeschränkter Kontakte weiterlaufen. In Entwicklungs- und Schwellenländern können Breitbandzugänge und digitale Modelle zudem Infrastrukturlücken schließen, etwa im Finanzsektor oder in Handel und Logistik. Hier sind in den letzten Jahren viele Innovationen entstanden, die dabei helfen, Unternehmen und Wertschöpfungsketten effizienter zu machen, Menschen Zugang zu wichtigen Dienstleistungen verschaffen und wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben.

In etlichen Entwicklungsländern war das Mobiltelefon Hauptmotor der Digitalisierung. Auslöser dafür war der Ausbau der Telekom-Infrastruktur, die oft vor allem auf Mobilfunk basiert. Hinzu kam die Entwicklung neuer Mobilfunkapplikationen, die auch auf einfachen Handys funktionieren. Mit Hilfe digitaler Technologien entstanden ganz neue Geschäftsmodelle, z.B. Mobile Money, das Abwickeln von Bankgeschäften per Handy (M-Pesa, M-BIRR). Mit anderen **Digital-**

Finance-Angeboten, etwa für Mikrokredite, können Nutzer per Handy vom Kreditangebot bis zur Rückzahlung komplett digital agieren.

Im **Industriesektor** treiben zunehmend auch mittelständische Unternehmen aus Deutschland die Digitalisierung unter dem Begriff **Industrie 4.0** voran. Im Fokus steht dabei neben der effizienteren Produktion die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen, Produkten und Dienstleistungen, die auch in Entwicklungs- und Schwellenländern zum Einsatz kommen könnten (siehe Interview mit Dr. Felix Schneider).

So könnten etwa in der **Landwirtschaft** künftig „smarte“ Traktoren und Mähdröcker dabei helfen, Ressourcen effizient zu nutzen und nachhaltig ertragreich zu wirtschaften. Getestet werden Maschinen, die Daten zu Feuchtigkeit oder Nährstoffgehalt des Bodens sammeln, um so etwa zu bestimmen, wo wie viel Dünger gebraucht wird. Bereits verbreitet sind digitale Lösungen, die auch Kleinbauern nutzen, wie Wetterdienste per SMS oder Apps für Preisvergleiche oder Futterbestellungen.

Mit vernetzten Bestell- und Transportsystemen in **Handel und Logistik** können Händler mehr Kunden erreichen und Bauern wie auch andere Produzenten ihre Absatzmärkte erweitern. Online-shops wie Copia in Kenia liefern Endkunden ihre Bestellungen in bestehende Kioske und lösen so das „Last Mile“-Problem auch in ländlichen Regionen. Wie gut das angenommen wird, zeigt sich gerade auch während der Coronapandemie: Copia konnte seine Umsätze deutlich steigern.

Auch für mittelständische deutsche Unternehmen erschließen sich mit der Digitalisierung von Prozessen und Geschäftsmodellen neue Kundengruppen und neue Absatzmärkte in Entwicklungs- und Schwellenländern. Wichtig bei der Entwicklung neuer Produkte sind anwenderfreundliche Lösungen, die intuitiv genutzt werden können und dem Bedarf des jeweiligen Unternehmens entsprechen. Dabei helfen können lokale Partner vor Ort, z.B. die Außenhandelskammern, die die spezifischen Bedürfnisse der Abnehmer kennen und wissen, was in der jeweiligen Region möglich ist. Oft geht dabei in Sachen Digitalisierung mehr, als potentielle Investoren erwarten.



Beteiligungskapital für smarte Supermärkte

Die Supermarktkette Naivas Limited ist in Kenia mit über 60 Filialen und rund 6.000 Angestellten ein wichtiger Arbeitgeber. Das Unternehmen setzt stark auf lokale Produkte und Zulieferer, von denen über 90 Prozent der angebotenen Waren kommen. Die DEG beteiligte sich im April 2020 mit weiteren Investoren an Naivas. Mit diesem Kapital plant das Unternehmen Erweiterungsinvestitionen in stationäre Läden sowie Online-Angebote und in den weiteren Ausbau lokaler Lieferketten.

»»» „Digitalisierung ermöglicht gemeinsamen wirtschaftlichen Fortschritt“

Dr. Felix Schneider ist Prokurist in der DEG-Abteilung Finanzinstitute, Equity Global Markets, und entwickelt dort Finanzierungslösungen für Fintechs.

Was versprechen sich Unternehmen von Investitionen in Digitalisierung und Industrie 4.0?

Neben der effizienteren Produktion nutzen Unternehmen Digitalisierung zur Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen, die über digitale Vernetzung weltweit zum Einsatz kommen und dabei individuell an die jeweiligen Kundenbedürfnisse angepasst werden. Durch die Zusammenarbeit in internationalen Teams, mit lokalen Partnern vor Ort und einem guten Netzwerk können z.B. im Technologie-Management über Ländergrenzen hinweg ganzheitliche und durchgängige Nutzungskonzepte angeboten werden. Ein Beispiel dafür ist der DEG-Kunde CHG-MERIDIAN (siehe Kasten).

Welche Produkte und Dienstleistungen sind in Entwicklungs- und Schwellenländern gefragt?

Als Muster lässt sich erkennen, dass die Entwicklung digitaler Produkte und Dienstleistungen vor allem dann erfolgreich ist, wenn Versorgungslücken geschlossen werden. So sind Fintechs, also digitale Finanzdienstleistungen, erfolgreich, weil Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern kaum Zugang zu Finanzdienstleistungen und nur wenige einen klassischen Bankaccount haben. Fintechs sind z.B. Mobile-Payment-Anbieter oder Kreditvergabemodelle, die innovative und digitale Vertriebsformen und Datenpunkte für die Kreditentscheidung nutzen, oder Online-Marktplätze für Kredit- und Versicherungsangebote. Insbesondere bislang vernachlässigte Marktsegmente wie KKMU profitieren von einer flächendeckenden Versorgung.



Welche Vorteile bieten Fintechs und andere digitale Modelle für Entwicklungs- und Schwellenländer?

Diese Geschäftsmodelle sind effizienter und haben reduzierte Kostenstrukturen. Deshalb können die einzelnen Produkte bedarfsgerecht an die tatsächlichen Marktgegebenheiten angepasst werden. Durch die digitale Verfügbarkeit erhöhen sich zudem die Reichweite und der Zugang auch in ländlichen Regionen. Auch sind die Prozesse unkomplizierter und kundenorientierter – das ist ein großer Mehrwert im Vergleich zu traditionellen Finanzdienstleistungen.

In welchen Branchen sehen Sie Chancen für deutsche Unternehmen?

Weil die Landwirtschaft in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern einen hohen Stellenwert hat, wären Agritech-Produkte für nachhaltiges Wirtschaften mögliche Geschäftsfelder für deutsche Unternehmen. Ebenso Produkte im Bereich Mobilität und Logistik, denn gerade die Megacities in Entwicklungs- und Schwellenländern stehen vor immensen Herausforderungen in Transport und Verkehr. So entwickeln sich Online-Plattformen zur Vermittlung von

Fahrdiensten rasant. Es gibt auch immer mehr Super-Apps (z.B. Gojek und Grab in Südostasien oder die Liefer-App Rappi in Lateinamerika), die einzelne Dienstleistungen wie Kurierfahrten, Essenslieferungen und Hotelbuchungen bündeln und oftmals eigene Bezahlssysteme integriert haben. Diese Super-Apps sind auch für Kleinunternehmer interessant, die dort ihre Dienstleistungen anbieten können. Auch Healthtech-Produkte sind gefragt, weil sie einen flächendeckenden Zugang zu medizinischer Versorgung bieten können.

In welchen Ländern sehen Sie die größten Potentiale?

Indien ist in der Digitalisierung sehr weit fortgeschritten. Die Regierung hat im Rahmen ihres Digital-India-Programms ein starkes Fundament für die flächendeckende Digitalisierung gelegt. Dies bildet einen sehr fruchtbaren Boden für innovative, digitale und digital vernetzte Geschäftsmodelle. Generell lässt sich beobachten, dass Länder mit verhältnismäßig junger Bevölkerung, hoher Verfügbarkeit von Internet und hoher Mobilfunk- bzw. Smartphoneverbreitung digitale Trends und Geschäftsmodelle am

schnellsten annehmen und weiterentwickeln. Gute Beispiele hierfür sind die Märkte in Südostasien, insbesondere Indonesien oder Vietnam.

Was können deutsche Mittelständler mitbringen bzw. von Entwicklungsländern lernen?

Aus meiner Sicht bietet Digitalisierung große Chancen für den gemeinsamen wirtschaftlichen Fortschritt. So ist z.B. das Niveau in Sachen Datenschutz und IT-Sicherheit in Deutschland sehr hoch. Diese Themen werden mit der zunehmenden Verbreitung von digitalen und datenbasierten Geschäftsmodellen auch in Entwicklungsländern immer weiter an Bedeutung gewinnen. Deutsche Unternehmen wiederum könnten sich am Vorbild weniger entwickelter Länder orientieren und offen und unvoreingenommen neue Wege mit neuen Technologien und mit Digitalisierung gehen. Beeindruckend ist die hohe Geschwindigkeit, mit der in einigen Entwicklungsländern digitale und vernetzte Kommunikationsmittel in betriebliche Prozesse und Geschäftsmodelle Einzug gehalten haben und dort bereits mit Selbstverständlichkeit genutzt werden. So kehren einige Länder den vermeintlichen Nachteil, nicht über tradierte analoge Prozesse und Strukturen zu verfügen, in einen Vorsprung um, indem sie die analoge Stufe einfach überspringen.



CHG-MERIDIAN AG begleitet Digitalisierung in Entwicklungsländern

Das 1979 gegründete Unternehmen ist ein Anbieter von Technologie-Management in den Bereichen IT, Industrie und Healthcare. Es betreut Technologie-Infrastruktur ganzheitlich – von Planung über Realisierung und Finanzierung bis hin zur Wiedervermarktung genutzter Geräte in zwei eigenen Technologie- und Servicezentren. Zu den Kunden zählen deutsche Unternehmen und deren Tochtergesellschaften in Schwellen- und Entwicklungsländern. Die CHG-MERIDIAN-Gruppe beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter an 25 Standorten weltweit. Die DEG stellt CHG-Meridian langfristiges Kapital zur Verfügung.

Finanzierung für indisches Fintech

Mit einer Beteiligung von 5 Mio. USD unterstützt die DEG das indische Fintech LivFin dabei, seine technologiegestützte Supply-Chain-Finanzierung weiter auszubauen. Mit seinem Geschäftsmodell erreicht LivFin auch sehr kleine Unternehmen, die bislang keinerlei Zugang zu Finanzdienstleistungen hatten.



Das 2017 gegründete Start-up nutzt dafür einen digitalen, hocheffizienten Kreditgenehmigungs- und Kreditmanagementprozess. LivFin arbeitet dazu auch mit mittelständischen Unternehmen zusammen. Diese fungieren als „Anker“ für KKMU, die für sie als Lieferanten tätig sind oder die Produkte der mittelständischen Unternehmen vertreiben.

COVID-19-Response für Unternehmen

Die DEG unterstützt ihre Kunden während der Corona-Pandemie gezielt mit COVID-Response-Maßnahmen. So können Unternehmen, die bereits von der DEG finanziert werden, mit Business Support Services jetzt auch Corona-bezogene Maßnahmen umsetzen und kofinanzieren lassen. DEG-Kunden können die BSS-Mittel z.B. für Berater einsetzen, die sie dabei unterstützen, Geschäftsprozesse und -strategien an die neue Situation anzupassen.

Maßnahmen von Unternehmen, die die Auswirkungen der Pandemie vor Ort signifikant abmildern, können auch über develoPPP.de aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaft-

liche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert werden.



Europäische Unternehmen, die bereits erfolgreich in Afrika tätig sind und aktuell infolge von Corona Liquiditätsbedarf haben, können dafür jetzt Darlehen aus AfricaConnect-Mitteln erhalten.

Mehr Informationen:
www.deginvest.de/covid19

AfricaConnect für Schokolade aus Ghana

Aus dem AfricaConnect-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) stellt die DEG 2 Mio. EUR für den Aufbau einer Schokoladenproduktion in Ghana bereit. Mit dem Darlehen baut das junge Münchner Unternehmen fairafriic GmbH vor Ort eine eigene Produktionskette auf, die Kakaoernte, Fertigung und Verpackung umfasst.



Fairafriic verkauft seit 2016 fair produzierte Schokoladentafeln. 2019 beteiligten sich der familiengeführte Schokoladenhersteller Ludwig Weinrich KG aus Herford und die Schweizer claro fair trade AG an dem Unternehmen. In der neu gegründeten Tochtergesellschaft fairafriic Ghana Ltd. entstehen durch den Ausbau der Produktion in Ghana mehr als 80 Arbeitsplätze. Zudem bezieht das Unternehmen die Kakaobohnen von 5.000 Kleinbauern, die so höhere Einkommen für sich und ihre Familien erzielen können.



Die DEG

Wir gehen mit Ihnen in aussichtsreiche Märkte. Weltweit.



Allein 2019 hat die DEG mit über **100 deutschen Unternehmen** zusammengearbeitet.



Rund **1,85 Mrd. EUR** sagte die DEG 2019 für unternehmerische **Investitionen** zu.



9 Mrd. EUR umfasst das DEG-Portfolio aktuell. Finanziert werden damit Investitionen in rund **80 Ländern**.

KFW

Gesellschafter der DEG ist die mit **Triple-A-Rating** ausgestattete deutsche Förderbank **KfW**.

Wenn es um das Engagement deutscher Mittelständler in Entwicklungs- und Schwellenländern geht, sind wir der erste Ansprechpartner. Unsere Kunden erhalten von uns auf ihren Bedarf zugeschnittene Lösungen aus Finanzierungen, Förderprogrammen und individueller Beratung.

Wir kennen die politischen, kulturellen und rechtlichen Gegebenheiten in den wachstumsstarken Regionen der Welt. Als Tochterunternehmen der KfW Bankengruppe sind wir der Förderung deutscher Unternehmen besonders verpflichtet. Unsere Kunden können sich auf die DEG verlassen. Wir engagieren uns über die gesamte Laufzeit für sie und ihre Investitionen.

Sie profitieren von unseren Marktkenntnissen, unseren 21 Standorten weltweit und unserem internationalen Netzwerk. In sechs Ländern unterhalten wir gemeinsam mit den dortigen Auslandshandelskammern und lokalen Partnerbanken einen „German Desk“ für mittelständische deutsche Unternehmen und ihre lokalen Handelspartner.

Ihr Kontakt

DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH
Abteilung Deutsche Wirtschaft

Kämmergasse 22
50676 Köln
Telefon 0221 4986-1803

deutsche-wirtschaft@deginvest.de
www.deginvest.de/deutsche-wirtschaft

KFW DEG

Impressum

Redaktion: Cordula Rinsche (Ltg.), Lena Henke, Sabine Huth © 2020 DEG

Bildnachweis: Titel: iStock; Editorial: DEG/Andreas Huppertz; Schwerpunkt: Getty Images;

Interview: DEG/Thorsten Thor; News: AdobeStock; Fotolia; Rückseite: DEG/Andreas Huppertz